Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 91 (2018)

Heft: 1

Rubrik: Armee und Logistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

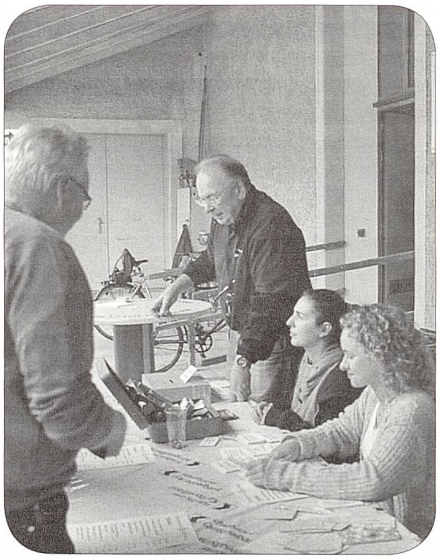
Dominique Juilland donne une vue d'ensemble sur Roger Mabillard: la pensée en action ou le retour aux fondamentaux militaires après Mai 68. Il signale quelques éléments de la pensée de Mabillard comme les réflexions sur l'emploi des forces ainsi que les efforts en ce qui concerne l'éducation et l'instruction.

Das militärische Denken Gustav Dänikers d. J. wird von Jens Amrein untersucht. Däniker postuliert «Beaufre für Schweizer»: Eine Strategie für den Kleinstaat Schweiz. Er wirkt mit bei der Kommission Schmid und redigiert den Sicherheitspolitischen Bericht 73. Heisse Konflikte und indirekte Kriegführung im Kalten Krieg beschäftigen Däniker und er findet neue operative Herausforderungen als SCOS. Anschliessend gestaltet er eine neue Sicherheitspolitik bzw. ein neues Soldatenbild: Der Miles Protector und die Rolle der Schweizer nach der Strategischen Wende.

Christian Bühlmann traite La commodification de l'armée de milice? La pensée stratégique suisse au défi de l'approche gestionnaire. Il se demande si l'armée suisse est une milice gestionnaire et ou sont des limites de la commodification de l'armée de milice?

Dem Herausgeber, Michael M. Olsanky, ist es sehr gut gelungen, eine Reihe ausgewiesener Militärhistoriker und ihre fundierten Beiträge in einem gemeinsamen Band zu vereinen. Durch die vorliegende Schrift findet der Leser den Zugang zum militärischen Denken in der Schweiz des 20. Jahrhunderts. Eine verdienstvolle Aktion im Bereich Militär, Armee und Wissenschaft.

Roland Haudenschild



Chef Beizer Jürg (hinten) mit Kassenteam Nathalie und

Die beste Museumsbeiz der Welt

Am Artillerietag vom 2. September 2017 im Schaffhauser Zeughaus strömten rund 750 Besucher zu den Ausstellungen und zu den spannenden Vorführungen. Einsterne-General René Wellinger sprach in seiner Rede von der «besten Armee und der besten Artillerie der Welt». Von der Museumsbeiz hat er nichts gesagt. Auch bei den offiziellen Verdankungen wurde das kleine Gastroteam kaum gewürdigt. Ich hole das nun nach:

Es hat sich unterdessen nämlich herumgesprochen. Das Schaffhauser Museum im Zeughaus hat die beste Amateur-Beiz der Welt. Oder zumindest der Region. Sie hat sich auch am Artillerietag bewährt.

Für die Verpflegung ist Vereinspräsident Jürg als Chefbeizer persönlich zuständig. Das ist keine leichte Aufgabe. Kommen am Samstag nun 300 oder 1000 Gäste? Wie ist das Wetter? Haben wir genug Helfer? Stehen die Getränke bereit? Funktionieren die Grills? Haben wir genug Münz? Sind Bons und Preislisten gedruckt?.Reicht das Geschirr? Am Artillerietag planten wir mit rund 650 Besuchern. Das heisst, mit allen Ehrengästen, mit den freiwilligen Helfern, mit der Musik-Kapelle, mit den Rekruten und den Statisten waren 800 bis 900 Personen zu verpflegen! Das bedeutete konkret: 200 Portionen Hörnli mit Ghacktetem, 180 Portionen Kartoffelsalat, mindestens 100 Cervelats, etwa 300 Bratwürste, mindestens 200 Rindswürste, 25 Kilogramm Brot, 6 Kilogramm Butterzöpfe, grosse Mengen Nussstollen, Senf, Apfelmuss, Reibkäse, Café-Pulver, Rahm, etc. etc…

Als Koordinator in der Beiz darf ich stolz sagen: Es hat (fast) alles bestens funktioniert. Der sogenannte «Ziischtigsclub» hatte ganze Arbeit geleistet und die komplette Infrastruktur auf die Beine gestellt. Um 9 Uhr begann der Ansturm auf Café, Butterzopf und selbstgebackene Kuchen. Nathalie und Mariam hatten die Kasse im Griff. Souverän und charmant. Viktor stand an der Getränkeausgabe fast 10 Stunden im Dauereinsatz. Unterstützt von meinem 11-jährigen Enkel Nils. Grossartig war auch der Einsatz unserer bewährten Café-Managerinnen Helena, Susi, Zahira, Ruth und Tamira. Ihnen stand diskret und flexibel Werner als eine Art Beizen-Joker zur Seite. Das Frauen-Power-Team hatte auch die Betreuung der Ehrengäste sowie die Essens-Ausgabe zu bewältigen. Ruhig und routiniert wie immer erledigten unsere Chef-Griller Josef und Hermann ihren anspruchsvollen Job. Reklamationen trafen bei mir jedenfalls keine ein.

Ein Höhepunkt war die Ausgabe von Vestners Hochland-Rindswürsten aus der museumseigenen Feldküche. Karl und Kurt haben diese archaische Aufgabe mit viel Herzblut und Improvisationstalent durchgezogen.

Und ich als Hilfsbeizer? «Du hast ja gar nicht gearbeitet», meinte mein vorwitziger Enkel. «Du bist nur herumgehockt, hast Würste gemampft und mit allen möglichen Leuten geschwatzt». Nun ja, ganz so war es nicht. Es musste reagiert werden auf neckische Meldungen wie «Der Russenzopf ist ausgegangen» «wir haben kein Brot mehr», «es fehlt der Senf», «das Lagerbier geht zu Ende», «der Möhl ist weggesoffen», «wir finden keinen Rotwein mehr», «wir brauchen noch Wurstpapier», «man sollte dringend noch Kuchen besorgen», «der Hörnli-Nachschub ist noch nicht da», «die Café-Maschine spukt» und «wir sollten Vegi-Würste und coffeinfreien Café haben»! Die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Als pünktlich um 16 Uhr der grosse Platzregen kam, war in der Beiz praktisch alles weggeputzt. Sogar die Patisserie-Reserve war aufgebraucht. Das kleine Team in der Museumsbeiz hat sich wiederum hervorragend geschlagen. Alle standen fast ohne grössere Pausen im Einsatz. Chef-Beizer Jürg war zufrieden und meldete einen Rekordumsatz. Mein Enkel war vor allem begeistert vom «grossen Panzer mit dem langen Rohr und den riesigen Granaten». Seinen Eltern hat er aber tief beeindruckt von der Arbeit in der Museums-Beiz berichtet. Der Besten der Welt!

Walter Vogelsanger, Hilfsbeizer

Karl links und Kurt; Heisse Würste aus der Feldküche

Nathalie und Mariam an der Beizenkasse